

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienan u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

41. Jahrgang.

Nr. 107.

Dienstag, den 12. Mai

1891.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Auktion.

Im Konkurse der Frau Johanne Wilhelmine verehel. Tegner in Hohndorf sollen  
**Donnerstag, den 14. Mai 1891,**  
von vormittags 9 Uhr ab

im hiesigen Amtsgerichts-Auktionslokale die vorhandenen Warenvorräte, als: **Stoffe, Kinder- und Burschen-Anzüge, sowie Arbeitshosen** etc. meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Lichtenstein, am 6. Mai 1891.

Hermann Schmidt, Lokalrichter,  
als Konkursverwalter.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 11. Mai. Was der Mai kann, hat er am letzten Sonntag Tausenden und Abertausenden von frohen und erstaunten Menschen, die mit offenen Augen auf die Wunder des Frühlings in Feld und Hain schauten, gezeigt. Wie umgewandelt ist im Laufe von noch nicht zwei Wochen die ganze Flur, und in den letzten Tagen hat die Sonne die Blüten in wunderreicher Pracht hervorgerufen. Das ist ein Mai, wie er sein soll, und das wird nun auch hoffentlich ein Pfingsten werden, wie es die kühnsten Wünsche nur zu fordern vermögen. Das Grün der Bäume und Sträucher ist noch so zart, daß es sich leuchtend von der Umgebung abhebt, die Hitze wird doch ab und zu durch ein Matilüfchen gemildert, und in der weiten Kunde summt es und brummt es, und zwitschert und trillert, als würde in Wahrheit des Frühlings Hochfest von allem, was da freucht und flucht, gefeiert. Und mit lustigem Gesange stimmt auch der Wandernde mit ein in den heiteren Trubel, mit offenem Herzen und mit dankbarem Sinn, besonders, wenn er erfahren, was der Winter an Ungemach, Sorge und Leid mit sich bringt. Forschend schweifen die Blicke auch über die Felder, welche der Landmann mit fleißiger Hand bestellt; des Städters Brot steht in des Landmanns treuem Fleiß und seinem sorglichen Ehn, und darf ein höherer Segen nicht fehlen. Nicht von allen Seiten lauten die Berichte über die Ernteaussichten so ganz zufriedenstellend, weber bei uns, noch in den fremden Kornländern ist alles ganz so, wie es sein soll, aber hoffentlich wird sich vieles besser gestalten, als es heute scheinen will. Und vor Allem, mag der Landmann um den Fleiß seiner Arbeit nicht betrogen werden! Wenn aber zu Hause im täglichen Arbeitsleben der Kopf voller Gedanken geworden, wer seinen Acker und seinen Verdruß, die so wild wachsen, wie Unkraut auf dem Felde, gehabt hat, der ziehe hinaus in den lauen Maien tag und schlürfe in vollen Zügen frische Gottesluft im kühlen Waldesdom. Es ist etwas in dem Maienglanz, was nicht ohne Wirkung bleibt, und was zu andächtigem Beschauen zwingt. Die Welt ist so schön in der Maiensonne, und die Menschen so fröhlich! Wenn sie vom Sonnenschein dieser Tage nur einen leuchtenden Strahl mit hinübernehmen in des Jahres folgende Tage. Vor Allem aber wollen wir nun hoffen, daß Pfingsten ein echtes, rechtes Maienfest wird, daß Niemandem, der sich jetzt schon zum Wandern vorbereitet, die Freude verborgen werde. Lang, lang sind des Jahres Wochen, die sich ohne größere Ruhepause nach dem Pfingstfeste ausdehnen, und ein frohes Gedanken an das „liebliche“ Fest wird mit in sie hinübergeworfen.

\* — Ein junger Mensch von ca. 16 Jahren wurde gestern im dasigen Walde von einer Kreuzotter in den Finger gebissen. Derselbe saugte die Wunde aus und nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch.

— Die Legung des unterirdischen Telegraphen k a b e l s von Dresden bis zur bayerischen Grenze hat Schwierigkeiten bereitet, wie bis jetzt kein anderes Kabel. Man hatte im Allgemeinen zwar schon viel steinigern und felsigen Boden erwartet, fand aber in Wirklichkeit noch erheblich mehr deselben vor, als angenommen worden war. Es mußten gegen 11 700 laufende Meter des Kabelgrabens eingesprengt werden, weil das Gestein für die Spitzhade zu hart war. Dazu sind nahezu 5 Zentner Dynamit verbraucht worden. Auch auf den

übrigen Strecken brachte der steinige beziehentlich lehmige Boden ungewöhnliche Schwierigkeiten, so daß insgesamt 37 900 Stück Werkzeuge (Spitzhaden, Bohrer, Steinmeißel) geschärft werden mußten. Vergleichsweise sei hierzu bemerkt, daß auf den sechs mal längeren Kabelstrecken Berlin-Breslau, Berlin-Stettin, München-Berlin und Kiel-Hoyer nur 8800 Werkzeuge zu schärfen gewesen sind. Weitere erhebliche Schwierigkeit bereitete die Passierung von 8 Städten mit ausgedehnten Gasrohrnetzen. Hier konnte die Auslegung nicht mittels des Kabelwagens erfolgen (welcher auf glatter Strecke in 20 Minuten 1000 Meter auslegt), sondern durch Ziehen von zahlreichen (bis 50) Arbeitern. Hierbei werden für 1000 Meter Kabel durchschnittlich zwei Stunden gebraucht. Da nun 67 108 Meter auf diese Weise zu legen waren, ist die Verzögerung der Arbeit als sehr bedeutend zu bezeichnen. Die schlechte Bodenbeschaffenheit und die Führung durch Ortschaften veranlaßte auch die Herstellung zahlreicher Bauwerke. Es mußten 190 gewölbte Brücken, 526 Klattendurchlässe und 264 Röhrendurchlässe hergestellt werden. Zu den Arbeitern waren 180 bis 817 Mann gleichzeitig beschäftigt. Nachdem im Anfang (am 27. August von Dresden aus begonnen) günstiges Wetter die Arbeiten unterstützte, trat im Oktober als erstes Witterungsereignis eine achtstägige Regenperiode, darauffolgende Ueberschwemmung und schließlich scharfer Frost ein. Da der Frost Anfang Dezember etwas nachließ, war es noch möglich, die Arbeiten am 7. Dezember bis zur bayerischen Grenze zu vollenden. Voraussichtlich kann am 6. August die Inbetriebnahme der Kabelstrecke Berlin-Dresden-München erfolgen.

— Mit verfloßener Woche hat die Ziehung der 5. Klasse, der Hauptklasse unserer sächsischen Landeslotterie begonnen, und wir glauben dem Wunsche vieler Interessenten entgegenzukommen, wenn wir die Tabelle der Gewinne, welche den Nettogewinn nach dem gesetzlichen Abzug von 15 1/2 Prozent aufweist, zum Abdruck bringen. Der Vollständigkeit wegen sind in nachfolgender Aufstellung auch die Gewinne von 105 bis 250 Mk. mit aufgenommen, welche nur in den ersten vier Klassen zur Verlosung gelangen:

von Mk.	auf 1/2 Loß		auf 1/4 Loß		auf 1/8 Loß		auf 1/16 Loß	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
105	88	72	44	36	17	74	8	87
150	126	75	63	37	25	35	12	67
160	135	20	67	70	27	4	16	52
200	169	—	84	50	33	80	16	90
210	177	45	88	72	35	49	17	74
250	211	25	105	62	42	25	21	12
260	219	70	109	85	43	94	21	97
300	253	50	126	75	50	70	25	35
500	422	50	211	25	84	50	42	25
1000	845	—	422	50	169	—	84	50
3000	2535	—	1267	50	507	—	253	50
5000	4225	—	2112	50	845	—	422	50
10000	8450	—	4225	—	1690	—	845	—
15000	12675	—	6337	50	2535	—	1267	50
20000	16900	—	8450	—	3380	—	1690	—
25000	21125	—	10562	50	4225	—	2112	50
30000	25350	—	12675	—	5070	—	2535	—
40000	33800	—	16900	—	6760	—	3380	—
50000	42250	—	21125	—	8450	—	4225	—
60000	50700	—	25350	—	10140	—	5070	—
100000	84500	—	42250	—	16900	—	8450	—
150000	126750	—	63375	—	25350	—	12675	—
200000	169000	—	84500	—	33800	—	16900	—
300000	253500	—	126750	—	50700	—	25350	—
500000	422500	—	211250	—	84500	—	42250	—

— Deffentliche Versteigerungen in den königlichen Amtsgerichten. Donnerstag, den 14. Mai. Hohenstein-Ernstthal: Auguste Wilhelmine verehel. Wendekamm geb. Geißler's Grundstück (Wohn-

gebäude mit Areal nebst Hofraum und Garten) in Ernstthal, 3375 M. Bischofswerda: Ernst Gustav Raumann's Hausgrundstück, genannt „die Schule“, in Demitz, 4400 M. Grimmitzschau: Johann Carl Gustav Ziegler's Hausgrundstück daselbst, 9255 M. Chemnitz: Carl August Seyrich's Grundstück (Wohnhaus, Werkstattgebäude, Geräthschuppen und Hofraum) daselbst, 43,000 M. Schwarzenberg: August Clemens Weigel's Grundstücke in Arnoldschammergrün, 1050 M. Freitag, den 15. Mai. Johann Eduard Wahl jun. gehör. Hausgrundstück in Oberbobritzsch, 3880 M. Glauchau: Moritz Walthers Grundstücke (Wohnhaus, Hof und Garten) daselbst, 6200 M. Borna: Friedrich Raschke's Hausgrundstück mit Garten in Lausitz, 8000 M. Limbach: Friedrich Karl August Mohr's Grundstück (Wohngebäude, Pferde stallgebäude, Wagenschuppengebäude, Hofraum und Garten) daselbst, 45,000 M. Sonnabend, den 16. Mai. Rochitz: Julius Arno Schreiber's Grundstück daselbst, 10,000 M. Ehrenfriedersdorf: Christiane Wilhelmine Brüchner's Grundstücke daselbst: 1) Feldgrundstück (mit abgebranntem Wirtschaftsgebäude), 7488 M.; 2) Feldgrundstück, 2369 M. Deberan: Robert Maximilian Frisching's Grundstück (Wohnhaus mit Garten) daselbst, 18,000 M.

— Dresden. Freitag, den 1. Mai 1891, hielt die Oekonomische Gesellschaft i. R. S. ihre Schlussversammlung des Gesellschaftsjahres 1890/91, die Hauptversammlung, ab, in welcher in althergebrachter Weise Rechenschaft über die Thätigkeit der Gesellschaft im vergangenen Jahre gelegt, sowie weiter der Arbeits- und Haushaltsplan für das neue Gesellschaftsjahr 1891/92 aufgestellt wurde. Der Arbeitsplan hat in seinem Entwurf 5 Vorträge für das Winterhalbjahr 1891/92 aufgestellt, welche sämtlich von den berufendsten Sprechern gehalten werden und Gegenstände behandeln, welche das allgemeinste Interesse erregen dürften. Die Bekanntgabe der einzelnen Vorträge wird nach endgiltiger Feststellung erfolgen; heute sei nur darauf hingewiesen, daß eine zur Zeit wichtige Frage, nämlich die „Kali-Düngung“ durch die erste und größte Autorität auf diesem Gebiete, Herrn Schulz-Lupis selbst, besprochen werden wird und wird dies der erste Vortrag, voraussichtlich am ersten Freitag im Monat November sein. Der Jahresbericht, welcher diesmal erstmalig die Thätigkeit der Geschäftsstelle im Jahre 1890 kurz mit bespricht, legt davon Zeugnis ab, daß die Einrichtungen, welche die Oekonom. Gesellschaft durch die von ihr errichtete Geschäftsstelle geschaffen hat, mehr und mehr die landwirthsch. Kreise Sachsens zu interessieren beginnen und sich zu dem segensreichen Unternehmen — in erster Linie für die Gesellschaftsmitglieder, wie für die gesamte vaterländische Landwirtschaft — zu gestalten versprechen, wie dies bei Gründung dieser Geschäftsstelle erhofft wurde. Es ist denn erfreulicherweise auch ein ansehnlicher Zuwachs an ordentlichen und besonders körperschaftlichen Mitgliedern zu verzeichnen. Die Mitgliederliste zählte am Schlusse des alten Gesellschaftsjahres — 31. März 1891 — 104 ordentliche, 22 körperschaftliche und 11 Ehrenmitglieder. Im neuen Gesellschaftsjahre 1891/92 treten der Gesellschaft noch weitere 2 ordentliche Mitglieder und 3 landw. Vereine bei, sodas der heutige Mitgliederbestand: 106 ordentliche, 25 körperschaftliche und 11 Ehrenmitglieder beträgt. Es ist zu erwarten, daß im neuen Jahre ein mindestens gleich großer Zuwachs an Mitgliedern stattfinden wird und wollen wir die landw. Vereine ganz besonders auf die vorteilhaften Einrichtungen der Oekonom. Gesellschaft aufmerksam machen und denselben anempfehlen, sich durch den